

2) Valenciennes n. 396 (N. 8. 1) s. X, 66 Blätter, beginnt auf f. 2 mit dem *Conflictus veris et hiemis*, worauf Hucbalds und Milos Zueignungen und die *libri duo de sobrietate* folgen, ganz übereinstimmend mit der vorigen Hschr. und nur durch kurze Inhaltsangaben am Rande davon verschieden, s. Mangeart p. 395, Arch. a. a. O. Nach Bethmann Abschr. von 1.

3) Valenciennes n. 464 (T. 6. 19) 4^o s. XI, beschrieben bei Mangeart p. 482 und von Bethmann, Arch. XI, 524. Auf Baudemunds *Vita Amandi* und die von Milo hinzugefügte Ergänzung derselben folgt f. 74—118 seine metrische *Vita S. Amandi* nebst den Versen des Vulfagus. Voran aber gehen 2 Gedichte, beides poetische Widmungen an Karl, der auf dem Throne sitzend im Bilde dargestellt wird, während Milo aus der Klosterthüre tretend ihm sein Buch überreicht. 'Accipe, Karle, precor carmen pietate benigna' und 'Salve rector ovans aeterno munere fretus', beide (abgeschr. von Bethmann) jetzt abgedr. bei Mangeart p. 674, 675. Diese ungemein verkünstelten Verse, von denen jeder 37 Buchstaben zählt, sind akro-, meso- und telostichisch. In der Mitte wird mit grüner Farbe ein Kreuz hervorgehoben, die umrahmenden Buchstaben sind roth, das übrige schwarz. Dass Milo die *Vita Amandi* dem Könige gewidmet hatte, erwähnt ausdrücklich Hucbald:

'Carmine qui quondam vitam descripsit Amandi
Praesulis eximii detulit atque tibi'.

4) Brüssel 8721—8728, 8. s. XII, beschrieben von Bethmann, Arch. VIII, 515, enthält Milos *Vita Amandi*, der die beiden Zueignungen an Karl und der Brief an Haimin mit der Antwort vorangestellt sind.

5) Kopenhagen Tott n. 520 4^o s. XII, angebunden ein Codex s. IX—X. mit Milos *Carmen de S. Amando* l. II c. 9 — IV c. 11, Vulfagus und einem Hymnus in laude b. Amandi, beschrieben von Waitz (Arch. VII, 164, 442). — Ein Hymnus auf den h. Amand: 'Amande presul optime dignus tuo cognomine' steht auch in der oben (S. 309) erwähnten Cambridger Handschrift.

6) Douai, Stadtbibliothek 806 s. X—XII Milos *Vita beati Amandi* in 4 Büchern mit den Widmungen, beschrieben von W. Arndt, N. A. II, 268.

7) Brüssel 5254—5267, Papierhandschr. zwischen 1495 und 1510 zu Gembloux geschrieben, ausführlich beschrieben von Th. Oehler in dem *Annuaire de la biblioth. de Belgique* a. 1842 III, 146—152. Dieser Aufsatz ist übersetzt von Aug. Scheler in *Naumanns Serapeum* Jahrg. 1843 S. 56—62, 76—79. Aus dem Gedichte *De sobrietate* wird daselbst noch ein Bruchstück des letzten Kapitels als Probe mitgetheilt und sämtliche Handschr. desselben aufgezählt. Nur dies Werk Milos nebst den beiden poetischen Vorreden steht in dem Brüsseler Codex, der durch seine Randglossen werthvoll sein soll.